

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Ersteinst**  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen versch. Postanstalten  
und Fernen im Orts- u. Kreis-  
verkehrsamt vierteljährlich M. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.50,  
Bausendeljährlich 30 Pf.  
Tel. Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Erzählertele u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pfg.  
Kurzfristige 10 Pfg., die Nicht-  
spätere Garmentzelle.  
Belohnung 15 Pfg. für  
Fotografie.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Kont.  
Fremdenliste  
und Lokalanzeiger.  
Telegraphen-Adressen:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 195. Dienstag, den 22. August 1911. 27. Jahrgang

### Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 16. August  
angemeldeten Fremden:  
**In den Gasthöfen:**  
**Gasth. zum Anker.**  
Gausler, Fr. Johann Eontheim  
**Gasth. zum Bad Hof.**  
Thomas, Fr. Wilhelm, Amtsgerichtsrat  
Waltershausen i. Thfr.  
**Hotel Belle vue.**  
Blaul, Fr. O. Zeib  
Gerhard, Fr. Paris  
von Neuffer, Se. Excellenz, Fr. Reg.-Präsident,  
mit Frau Gem. Speyer  
Eloane, Fr. mit Bed. New-York  
Wallace, Fr.  
Stahl, Frau Capitän Hamburg  
Stammel, Fr. J. Ingenieur mit Fr. Gem. Hamburg  
**Hotel Kühler Brunnen.**  
Eisenmanger, Frau Direktor mit Bed. Ludwigsburg  
Reimer, Frau Direktor Meß  
Dachow, Frau Kunstmaler mit 2 S. Mannheim  
Möller, Fr. A., Aspirant Karlsruhe  
Kiedinger, Fr. Gustav Stuttgart  
**Hotel und Villa Concordia.**  
Feltgen, Fr. Amtsgerichtsrat mit Frau Gem. Erefeld  
Schalte, Fr. J., Optm. mit Frau Berlin  
Buch, Frau We. Mainz  
Burgess, Fr. mit Frau Gem. Tonbridge  
**Hotel Graf Eberhard.**  
Kleinodt, Frau Marie, Privatier Berlin  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Düring, Fr. J., Rfm. Köln  
Eckl, Fr. Fr., Stadtkar Freundstadt  
**Pension Villa Hauselmann.**  
Georg Rath  
Harter, Fr. Emil, Finanzrat Freiburg  
**Hotel Klumpp.**  
Reflex, Fr. J. mit Frau Gem. Hamburg  
Landmann, Fr. Paul Mannheim  
Reiffig, Fr. Rudolf, cand. jur. "  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Gottewahl, Fr. Paul, Beamter Danzig  
Beil, Fr. Oskar, Apotheker Finsterwalde  
Roth, Fr. Karl Pforzheim  
Silon, Fr. Alfred "  
**Hotel zum gold. Löwen.**  
Dobert, Fr. Frh. Rfm. Köln a. Rh.  
Phillips, Frau Bräffel  
**Hotel zum gold. Ochsen.**  
Buhig, Fr. Rich., Fabrikant mit Frau Berlin  
Steyh, Fr. Donaueschingen  
**Hotel Palmengarten.**  
Sommerlat, Frau E. Heidelberg

Boy, Fr. Eduard, Turnlehrer St. Petersburg  
Wechlagen, Fr. Rektor Nees a. Rh.  
**Panorama-Hotel.**  
Mankiewih, Fr. Gustav, Rfm. Charlottenburg  
Rheinberger, Fr. Eugen, R. Amtsgerichts-  
Direktor mit Frau Gem. Kaiserlautern  
Simon, Fr. Th. Fern., Universitätsprofessor  
mit Frau Gem. Göttingen  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Gendler, Frau Helene Berlin  
Niemöller, Fr. Prokurist mit Frau Gem. u.  
Kinder Solingen  
**Hotel Post.**  
Ehwner, Fr. Oberstabskavalerie mit Fr. Gem.  
Schöneberg-Berlin  
Bläher, Fr. Landgerichtsrat Berlin  
**Hotel gold. Hof.**  
Ernst, Fr. Oskar, Bankdirektor Ulm  
**Hotel Russischer Hof.**  
Scabell, Frau Dr. A. We mit L. Heidelberg  
Mittler, Fr. G. Düsselndorf  
von Böding, Fr. General-Inspektor d. Nid.  
Staatsbahnen mit Frau Gem.  
Reimer, Frau Sanitätsrat mit L. Sörlig  
Roch, Fr. Amalie Durlach  
Rieb, Frau Amalie New-York  
Ederler, Frau W. "  
**Sommerberg-Hotel.**  
Dyes-Dyflug, Fr. Walter Köln a. Rh.  
Gondhiller, Frau E. Amsterdam  
Gondhiller, Fr. J. "  
Meylein, Fr. A., Rfm. mit Frau Gem. Paris  
Frowein, Fr. Dr. Rud., Rechtsanwalt mit  
Frau Gem. Elberfeld  
Liebrecht, Fr. Rittmeister a. D. mit Fr. Gem.  
München  
Simon, Fr. Pauline Köln a. Rh.  
**Gasth. zur Sonne.**  
Krämer, Fr. Robert, Schultheiß Nörtingen a. F.  
Probst, Fr. Berth., Ziegeleibes. "  
Wolf, Fr. W., Bahnhofsdir. "  
Brödel, Fr. W., Rfm. "  
Neuburger, Fr. M., Malermstr. Nidlingen  
Vedeller, Fr. Martin Waiblingen  
Krenker, Fr. E. M., Inspektor Württemberg  
**Hotel gold. Stern.**  
Cohn, Fr. Jos., Rfm. Schwaikheim  
Ratig, Fr. W., Rfm. Wilmerdorf b. Berlin  
Crath, Fr. Hugo, Ingenieur Düsseldorf  
Cappis, Fr. Elisabeth Straßburg  
Cappis, Fr. O., Rfm. "  
**Hotel Stolzenfels.**  
Dieh, Fr. Emma Heidelberg  
**In den Privatwohnungen:**  
Berta Barth We.  
Trops, Fr. Maria Düsseldorf

**Cafe Bechle.**  
Niederwenter, Fr. Ludwig, Amtsrichter Ditterberg  
**Gottl. Vott, Badiener.**  
Bleh, Frau Schiffbauinspektor Mannheim  
Haus Eisele, Kochfr.  
Baumann, Fr. Wilh., Gemeindefekretär  
Zeutschneureuth  
**Friedr. Eitel, Rennbachstr. 212.**  
Stierle, Fr. Wilhelm Ebingen  
R. Eitel, Rutscher, Rennbachstr. 210.  
Spuhler, Frau Auguste, Stadteinehmerg. J.  
Grünstadt  
**Villa Erica.**  
Marz, Fr. Ludwig, Fabrikant mit Fr. Gem.  
Mainz  
**Geschwister Freund.**  
Schweizer, Frau Schramberg  
Zugführer Esterriedt.  
Schweiler, Fr. Lorenz, Sigmaringen  
**Georg Fröh jr., Schneidermstr.**  
Scherer, Fr. Wachtmstr. mit Frau Coblenz  
**Geschwister Fuchs.**  
Stebel, Frau W., Pfarrerkwe. Tübingen  
**Wilh. Gähler, Elektrotechniker.**  
Ruding, Fr. J. G., Ortsfeuerbeamter Waldhausen  
**Luise Heinrich We.**  
Krapp, Frau Terese mit Enkel Amerika  
Ingenieur Herrmann. Villa Juppelin.  
Kraß, Fr. Ernst, Fabrikant Frankfurt a. M.  
**Wilh. Fieber, Uhrmacher.**  
Fieber, Fr. Gottlieb Waldhausen  
**Rauette Herzog.**  
Röhler, Frau Stuttgart  
**Villa Hohenstaufen.**  
Frenzel, Fr. Eugen, R. Obersekretär mit Fr.  
Gem. München  
**K. Holz, Gärtner.**  
Kurz, Schwester Pauline Nurbach a. N.  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
Schmidtman, Frau mit L. Rothhausen  
**Villa Karlsbad.**  
Samuel, Fr. J., Fabrikant Paris  
**Villa Kiechle.**  
Ott, Frau Emma mit S. Schw. Smänd  
Malermstr. Krauß. Villa Lannenburg.  
Klein, Fr. Reyd a. Rh.  
**Hofkonditor Lindenberger.**  
Abel, Frau Professor We. mit L. u. Nichte  
München  
Reidhardt, Fr. Mina "  
**Villa Monte bello.**  
Stargardt, Fr. Berlin  
**Eugen Müller We. Kochstr. 180.**  
Seidel, Fr. Gotthold, Pastor Grimma Sa.  
**Park-Villa.**  
Levi, Fr. Jakob, Rfm. Frankfurt a. M.  
**Villa Pauline.**  
Brandenburg, Fr. M., Rfm. Wanne i. W.

Behmer, Fr. Th. Röhlinghausen i. W.  
**Paulinepflege.**  
Pfarr, Frau Pfarrer mit 2 K. Göttingen  
**Ad. Pfau, Bäckermstr.**  
Pfau, Fr. Julius, Ing. Kornwestheim  
**Gottlob Pfeiffer.**  
Reinhaus, Frau Pastor  
Reinhaus, Fr. Maria, Stiftsdame  
Gonnes a. Rh.  
Wagnersfr. Pfeiffer jun.  
Kradt, Frau W. Frantenthal Pfalz  
Guth, Fr. E. "  
**Villa Rosa.**  
Cohn, Fr. Maria Berlin  
**Villa Schill.**  
Holzhäuser, Fr. O., Rfm. mit Frau Gem.  
Wittenberg  
**Fr. Schmelze, Schirnmacher.**  
Luh, Fr. Hans, Rfm. Nürnb.berg  
**Wilh. Schmid, Schreinermstr.**  
Rebhorn, Fr. Jakob, Gärtner Saiburg  
Pflastermstr. Schmid We.  
Spaich, Fr. Sofie Stuttgart  
Stadtpfarrverweser Zeim.  
Peters, Fr. Rektor Köln-Ghrenfeld  
**Villa Treiber.**  
Gendler, Fr. Helene Berlin  
**D. Treiber, Rennbachstr. 144.**  
Schlich, Fr. Julius, Apotheker mit Fr. Gem.  
Darmstadt  
**Fr. Treiber, Schuhm.**  
Baaner, Frau Durlach  
**Herm. Treiber, Badiener.**  
Hermann, Frau Neellingen b. Ehlingen  
Frank, Frau "  
**M. Treiber-Engmann.**  
Klemm, Fr. Gustav Wästenroth  
Malermstr. Wacker.  
Stellweg, Fr. Georg Creglingen  
**Villa Viktoria.**  
Hofstein, Fr. Lina, Pensionsvorsteherin mit  
Fr. Nichte Nancy Frankreich  
Klose, Fr. E., Reichstags-Registrator und  
Kalkulator Berlin  
Ulbricht, Fr. Edmund, Rentier mit Frau  
Gem. Dresden  
Fortwart Walker. Villa Frankenstein.  
Smend, Fr. Fr., Pfarrer Friedrichstal S.  
**Oberbadiener Wandpflug We.**  
Gruber, Frau Heinrich We. Frantenthal Pfalz  
**Ludwig Weber, Küfermstr.**  
Jehnder, Fr. Michelbach a. Wald  
Forstwart Wildbreit.  
Haug, Frau Lina Ehlingen  
**Villa Wilhelma.**  
Mainer, Fr. M., Dr. med. Arzt Alzey  
**Joh. Ziefe, Schneider.**  
Meyer, Fr. Karl mit Frau und Enkelin  
Kaiserlautern Pfalz  
Zahl der Fremden 16877.

### Vokales.

Wildbad, den 22. August 1911.

— **Ehrens.** An der Vorderseite des Katharinen-Hospitals in Stuttgart wird z. Z. eine Anlage hergerichtet, die zur Aufnahme eines Denkmals für den 1907 verstorbenen Obermedizinalrat Dr. v. Burkhardt, ein geborener Wildbader, bestimmt ist.  
— **Kgl. Kurtheater.** Heute abend geht die Gerhart Hauptmann'sche Diebstahlskomödie „Der Viberpelz“ in Szene.  
— **Feuerwerk.** Bei günstiger Witterung findet die heutige Beleuchtung im reservierten Kurgarten verbunden mit Hochfeuerwerk am Charlottenweg und Doppelkonzerte im reservierten Kurgarten und in den Theateranlagen statt.  
— **Gerichtsvollzieherwesen.** Vom 1. Oktober ab sind den Amtsgerichten Gerichtsvollzieher beigegeben. Im Amtsgerichtsbezirk Neuenbürg sind neben dem am Amtsgericht befindlichen Gerichtsvollzieher 2 weitere Gerichtsvollzieher bestellt und zwar in Wildbad Herr C. W. Vott für die Gemeinden Wildbad mit Nonnenmühl und Spollenhaus, Weinberg, Calmbach, Engldorf, Höfen, Igelstock, Langbrand, Maissenbach, Obenlengerhardt, Schömberg, Schwarzenberg, Unterenlengerhardt. In Herrenalb Herr C. A. Exer für 8 weitere Gemeinden.

— Vom 22. August 1911 bis 30. Juni 1912 wird auf sämtlichen deutschen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen für bestimmte Futtermittel bei Aufgabe einer Wagenladung eine 50prozentige Frachtermäßigung gewährt.  
— **Künstlerkonzert.** Voraussichtlich bietet sich morgen abend Gelegenheit, einem außerordentlichen Kunstgenusse beizuwohnen. Es veranstaltet nämlich der Mannheimer Heldentenor Vally de Wald unter Mitwirkung der Konzertsängerin Zinka v. Stürmer-Straßburg, des 11jährigen Violinvirtuosen Theo Kolb von der Mannheimer Hochschule für Musik und des Professors C. W. Specht ein Künstlerkonzert. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

### Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 22. August

nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr (Anlagen)

- 1. Vorsäuler-Marsch Tronkler

- 2. Ouverture „Fra Diavolo“ Auber
- 3. Trubel und Jubel, Quadrille Faust
- 4. Waffenruf des Kaisers. Clarons
- 5. Ouv. „Le voyage en Chine“ Bazin
- 6. Der Opernfreund, Potpourri Schreiner
- 7. Myrtensträuschen, Walzer Gleissne
- 8. Hamburger-Polka Komzack

### Abends Beleuchtung.

Mittwoch, den 23. August

vorm. 8—9 Uhr (Triikhalle)

- 1. Choral: Werde munter mein Gemüte.
- 2. Ouverture „Alceste“ Gluck
- 3. Ferionreise, Walzer Abert
- 4. Finale aus „Loreley“ Mendelssohn
- 5. Jota Aragonese Saint-Saens
- 6. Die Libelle, Mazurka Strauss

Druck und Verlag des Verlagsbuchhandels der Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: A. Reinhardt, baltz.

## Raumann gegen Malthus.

In Dresden haben vorige Woche die Kasschhygieniker einen vielbeachteten Kongress abgehalten. Neben anderen Problemen haben sie auch die Frage der Bevölkerungsvermehrung erörtert und sind dabei den Theorien von Malthus scharf entgegengetreten. Auch das Zweifelhafte, das ein Anhänger des Neo-Malthusianismus zu verteidigen suchte, wurde von ihnen durchaus verworfen. Dieser Standpunkt ist um so bemerkenswerter, als sich seither die Befürworter des Zweifelhafteviels vielfach darauf berufen, daß im Interesse der Gesunderhaltung und des Kulturfortschrittes der Rasse die Kinderzahl Beschränkungen unterliegen müsse.

Daß auch vom Standpunkt nationaler Volkswirtschaft aus die Lehren des Malthus und seiner gemäßigten Anhänger, der Neo-Malthusianer, bekämpft werden, dafür ist neben anderen der Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Raumann ein Zeuge. — In seiner kürzlich erschienenen 3. Auflage der „Neudeutschen Wirtschaftspolitik“ knüpft er an eine Betrachtung der steigenden Volksvermehrung in Deutschland die Frage: Wo soll das hinaus? Wer garantiert uns, daß die Zunahme der Rasse immer wachsenden Wohlstand bedeutet?

Daß Masse und Mangel sich verdrängen können, war die Sorge des Engländers Malthus. Als vor 100 Jahren England etwa an der Stelle stand, an der wir im Jahre 1870 waren, nämlich im Uebergang vom Agrarstaat zum Industriestaat, als das Uebergewicht der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung sichtbar wurde, da trat er als Prophet der Menschenbeschränkung auf, als Cassandra der modernen Welt: Vermindert die Fruchtbarkeit, damit Ihr Leben könnt! Je mehr Leute sich an die Tafel setzen, desto mehr Hungerige werden von ihr ausscheiden müssen! Greift der Natur nicht ins Werk, wenn sie Auslese halten will! Laßt die Ueberflüssigen sterben! Die Kinder sind die Angst der Menschheit!

Viele Ohren haben diesen Propheten des Pessimismus gehört, und oft hat sich kleine selbstsüchtige Vernunft mit dem düsteren Mantel des Malthus zu umhängen gesucht. Die Mähen der Erziehung zu sparen, schien als volkswirtschaftliche Weisheit gelten zu dürfen. Die Luxurmutter schrieb „Malthus“ über die Thür ihrer Kammer. Vergeblich predigte ihr die Bibel, daß Kinder eine Gabe Gottes seien, vergeblich hörte sie schon als Kind, daß Jehova seinem Freunde Abraham nichts Höheres zu sagen weiß als: „Deine Nachkommenschaft soll sein wie der Sand am Meer und wie die Sterne des Himmels!“ Nichts wußte sie mehr von dem Stolz alter edler Mütter, deren Seligkeit in ihrer Kinderstube lebte. Und Männer gingen durch das Dasein, die sich keine Schmerzen daraus machten, daß sie die Letzten ihres Zweiges waren.

Sind diese Frauen und Männer die Qualität von Menschen, mit der man eine starke Volkswirtschaft machen kann? Das ist die Frage. Ist Lebensverneinung auf dem Urgebiet des Lebens verträglich mit sonstiger Lebensförderung? Ist die Furcht vor der kommenden Generation eine gesunde, schaffende Volkshimmung? Malthus war klug im Sinne der kleinen Alltagsklugheit, aber blind gegenüber der Seele des Menschen. Er sein Leben durch keine Kunst vermehren will, der wird es verlieren. Malthusianische Völker verlieren ihre erobernde Kraft politisch und wirtschaftlich. Sie werden ängstlich, spärlich, müde, nervös, verfeinert bis zur Schwindsucht. Es fehlt die große Schule des Willens, die Sorge für die Familie. Es fehlt die Freiheit gegenüber dem Tode, die zum Tode spricht: „Nimm weg, wir schaffen wieder!“ Eine menschliche Gemeinschaft, die nicht wachsen will, will keine neuen praktischen Probleme angehen. Wie gut, daß die Engländer im ganzen ihrem Malthus nicht gefolgt sind! Was würden sie heute sein? Geh hin nach Paris, in die Stadt der Unfruchtbaren, die Jola so ergreifend bis in ihr innerstes Wesen hinein beschreiben hat! Dort quälen sich die Besten, den Willen zum Leben wieder vollständig zu machen, und es kann sein, daß es zu spät ist.

Jede Zeit ist ein Rätsel, das nicht sie selber sondern erst die Zukunft löst. Jhering.

## Doraliese von Freilingen.

19.

Von Helene von Mühlau.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ob die Bironische Ehe eine glückliche und harmlose war, das entzog sich Doralieses Kenntnissen; sie liebte es nicht, sich kleine Geheimnisse oder Intimitäten zutragen zu lassen; sie litt zu sehr darunter, daß die Verhältnisse des eigenen Hauses — das wenig erfreuliche Zusammenleben zwischen dem eigenen Vater und der verstorbenen Mutter so viel herumgetragen und kritisiert worden waren — im stillen aber dachte sie über die Bironos, insbesondere über Mutter und Sohn häufig und intensiv nach und zergrübelte sich den Kopf, warum das schöne, warme Freundschaftsband zwischen den beiden Gutsbetreibern einen Riß bekommen hatte. — An manchen Tagen empfand sie etwas wie Sehnsucht, noch einmal das Bironische Haus zu betreten — noch einmal in den stillen, vornehmen Räumen zu weilen, in denen Frau von Birono wie eine Märchenkönigin auf irgendeinem Sessel oder Divan gelegen hatte und so herzlich und zärtlich zu den beiden Freilingischen Kindern gesprochen hatte! Und merkwürdig, von allen Menschen, mit denen die beiden Baronessen von Freilingen zusammenkamen, war wohl Frau von Birono die einzige gewesen, die der entzückten und glänzenden Doraliese ihr nie —

Und das — das vergaß Doraliese ihr nie — denn so wenig sie der anmutigen, elastischen Schwester ihre Vorzüge und ihre größere Beliebtheit neidete — die Liebe der Frau von Birono hätte sie ihr nicht mit jenem Hohn überlassen können, wie jene andere — die auch von einem Birono ausging.

Die Heiterkeit wich von ihrem Antlitz, als sie jenes andere Birono gedachte — jenes Birono, der ihr Jahre ihres Lebens, der ihr ihre erste schöne, glaubensvolle Jugend vergiftet hatte —

Und hat nicht auch die Erfahrung aller der Jahre die zwischen Malthus und uns liegen, gegen ihn gesprochen? Alle angelsächsischen und germanischen Völker haben inzwischen zugenommen, und zwar nicht bloß an Zahl, sondern auch an Qualität. Alle Beurteiler sind darin einig, daß der Durchschnitt des heutigen Engländers gesünder und besser lebt, als der Durchschnitt vor 80 Jahren. Auch bei uns ist es keine Frage, daß die wachsende Menge bis jetzt die Rasse nicht verschlechtert hat. Unsere Lebensdauer wird größer, die Körperlänge hat seit 100 Jahren zugenommen, der Müßiggang ist weiter geworden, die Ansprüche ans Leben sind gewachsen und können leichter befriedigt werden als früher. Kein Mensch wird sagen, daß wir ein ärmeres Volk geworden sind. Es hat Segen auf der Fülle der Menschen gelegen. Mit ihrer Zahl stieg ihre Lebensmöglichkeit, denn mit der Zahl stieg die Arbeitskraft und der Wille zur Arbeit.

## Deutsches Reich.

### Anträge zum Sozialistentag.

Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht jetzt die Anträge zum Parteitag in Jena. Zwei Anträge Teltow-Breslow und Breslau verlangen als besonderen Punkt die au swärtige Politik Deutschlands auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen; ein Antrag Stuttgart wünscht ein gleiches von der Marokkopolitik. Ein anderer Wahlkreis „bedauert, daß der Parteivorstand nicht das Marokkoabenteuer dazu benutzt hat, um die Initiative zu einer umfassenden, einheitlichen Aktion der Partei für den Weltfrieden zu ergreifen“. Mag Laurenbrecher, Hulda Laurenbrecher und Gerhard Hildebrand-Solingen beantragen folgende Resolution zur Marokkofrage, die voraussichtlich einigen Staub aufwirbeln wird:

1. Angesichts des schnell zunehmenden Bedarfs der Kulturvölker an tropischen und subtropischen Rohstoffen, 2. angesichts der tatsächlichen Unfähigkeit vieler tropischer und subtropischer Völker, die von ihnen bewohnten Gebiete schon jetzt in Einklang mit den Bedürfnissen der internationalen Weltwirtschaft zu verwalten und zu entwickeln; 3. angesichts der großen und dauernden Gefährdung des Weltfriedens durch eine ungerichtete, wesentlich von Sonderinteressen einzelner Kapitalistengruppen bestimmte Expansionspolitik der Kulturländer; 4. angesichts aber auch der handgreiflichen Gefährdung der Lebensinteressen des deutschen Volkes und namentlich der deutschen Arbeiterklasse durch die rücksichtslosen kolonialpolitischen Monopolbestrebungen der herrschenden Klassen in Frankreich und England erklärt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie:

1. Die deutsche Sozialdemokratie betrachtet es nach wie vor als ihre wichtigste Aufgabe auf dem Gebiete der internationalen Politik, im Verein mit den ausländischen Bruderparteien für einen friedlichen und dauernden Ausgleich internationaler Interessengegenstände einzutreten.

2. Ein solcher Ausgleich ist aber nur möglich, wenn keine einzelne Nation in der kolonialen Verjüngung einen monopolistischen Vorzug für sich beansprucht und keine sich vom friedlichen Wettbewerb mit gleichen Chancen gewaltsam ausgeschlossen sieht.

3. Der Ausgleich der einander widersprechenden kolonialpolitischen Interessen der Kulturvölker könnte entweder in der völligen Aufhebung aller einzelstaatlichen Monopole und Vorzugstellungen zugunsten gemeinschaftlicher Verwaltung und Erschließung kolonialer Gebiete bestehen oder durch eine proportionale Verteilung der ausländischen Einflussgebiete nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Wertes und der Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung herbeigeführt werden.

4. Solange eine Verständigung auf einer dieser Grundlagen nicht erreichbar ist, wird sich die deutsche Sozialdemokratie im Verein mit den übrigen Teilen des deutschen Volkes allen Versuchen anderer Kolonialmächte widersetzen, ihre bereits unerbittlich wertvollen Einflussgebiete unter systematischer Rücksichtung der deutschen Wirtschaftsbedürfnisse durch weitere Beherrschung und Vormachtanspruch immer noch mehr einseitig zu vergrößern; denn dadurch würde der Spielraum der deutschen Volkswirtschaft unersetzlich eingengt und der kulturelle Aufstieg deutschen Arbeiter gebremst oder von den unkontrollierbaren Zufälligkeiten ausländischer Wirtschaftspolitik abhängig gemacht werden.

5. Soweit die deutsche Diplomatie kein anderes Ziel verfolgt, als die Rücksichtung deutscher Wirtschaftsinteressen durch die englische und französische Diplomatie zu verhindern, soweit ihr Vorhaben also nur der Verteidigung berechtigter Gesamtinteressen des deutschen Wirtschaftslebens dient: soweit hat

Der alte Behrens hatte — immer noch seine Augen behaltend, neben ihr gestanden, — aber er hatte nicht mehr in die Ferne geblickt — nur so geizig hatte er — als blickte er dem längst verschwundenen Wagen nach. In Wirklichkeit hatte er der Baroness schlanke, vornehme Gestalt gemustert, und schien vor Staunen und Bewunderung ergriffen zu sein, denn es mag wohl oft so geschehen, daß zwei Menschen, die sich täglich und fast stündlich vor Augen haben, gar nicht mehr wissen, wie ihr Aeußeres eigentlich beschaffen ist — und erst ein Zufall oder ein besonderer Umstand bringt sie dazu — einmal mit sehenden, prüfenden Augen auf den andern zu blicken.

Und mit solchen Augen blickte der gute, alte Behrens nun zum erstenmal seit langer Zeit auf seinen treuen Kameraden, die tapfere Baroness — und je länger er auf sie blickte, desto heiterer ward sein Gesicht.

Konnte man die denn nicht schön — nicht eigenartig nennen? Diese hohe, feine Gestalt — diesen schmalen ausdrucksvollen Kopf mit den welligen, dunklen Haaren — diese tiefen, guten Augen — die gerade Nase — und den Mund — ja, auch den Mund, obwohl um diesen noch so jungen Mund oft ein herber, troziger, ja alter Zug lag? Freilich neben Baroness Miry gesehen — hm — es war Geschmacksache! Fräulein Miry hatte dies wundervolle, jauchzende Lachen an sich und die strahlenden Blauaugen und überhaupt das, was ein Weib erst recht zum Weib macht: das kindliche — kindliche — Ansehungsbedürfnis — das Schmolkenkönnen und Wieder-gutsein —

Da — ein feiner Beischentwurf, und Behrens wachte aus seinen Betrachtungen auf. Er zog die Uhr und trat auf den vorfahrenden Wagen zu.

„Hm, Baroness — also ich soll den Herrn Baron abholen? Es war noch Zeit, wenn Sie sich schnell entschließen und nicht mehr umkreisen würden.“ — aber Doraliese ließ ihn gar nicht ausreden.

„Nein“, sagte sie, „ich habe im Haus zu tun, Behrens, und will lieber für ein gutes Mittagbrot sorgen!“ Sie sah dem fortrollenden Wagen eine Weile nach und während sie dann langsam dem Hause zuschritt — kam jener letzte Abend, den sie in dem Badeort verbracht hatte,

die deutsche Sozialdemokratie keinen Grund, ihre Oppositionsstellung aus der inneren auch auf die äußere Politik der Regierung zu übertragen.“

Berlin IV will den preussischen Wahlrechtskampf auf der Tagesordnung sehen, ein Thema, das die Schwarzburg-Sonderhauser dahin erweitert: „Die Wahlrechtsfrage in sämtlichen deutschen Bundesstaaten“. Besonders zahlreiche Anträge geben Anregungen zur Herausgabe neuer Bildungs- und Agitationschriften, Erweiterung und Abänderung des Bildungs-, Presse- und Zeitschriftenwesens innerhalb der Partei. Zwei Anträge betreffen den Schnapsbockott: Berlin IV „ruft den Parteigenossen erneut und auf das dringendste den Beschluß des Leipziger Parteitages in Erinnerung, wonach die organisierten Arbeiter aufgefordert werden, den Schnapsgenuß zu unterlassen“, und Stuttgart wünscht, den Parteivorstand zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß künftig in der Parteipresse Schnapsinhalte nicht mehr aufgenommen werden.

### Der Kaiser an die Primaner.

Der Kaiser hat in Wilhelmshöhe auf der Terrasse des Schlosses der Prima des Kasseler Friedrichianums in Gegenwart der Primaner, des Direktors und des Lehrerkollegiums der Prima sowie einiger Konabiturienten des Kaisers eine neue Fahne gestiftet. Der Kaiser hielt hierbei eine Ansprache, in der er die Primaner darauf hinwies, daß die alte von seinen Eltern gestiftete Fahne, die jetzt durch eine neue ersetzt werden soll, der Schule als eine Erinnerung daran bleiben soll, daß aus ihr ein deutscher Kaiser hervorgegangen sei. Der Kaiser führte ferner aus,

daß das Gymnasium besonders das Studium des klassischen Altertums aufgenommen habe. Beim Studium der Antike am Gymnasium sei nicht auf die Einzelheiten des politischen Lebens, das von dem heutigen völlig verschieden sei, sondern auf die dem Griechenvolk mehr als jedem anderen eigene — unierer Zeit ganz fehlende — Harmonie in Kunst, Leben und Philosophie der Hauptwert zu legen, wie Chamberlain in seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ treffend dargelegt habe. Der Kaiser empfahl dann das Studium der vaterländischen Geschichte, die uns das Glend der Jahrhunderte langen Zerrissenheit Deutschlands zeige, und mahnte, beim Eintritt in das politische Leben solle jeder den Blick auf das Ganze richten und nicht durch die Partei einen Vorhang zwischen sich und sein Volk ziehen lassen. Der Kaiser wies weiter ansehts des Rahmens der Preisprüfung auf die Schäden hin, die der Alkoholimißbrauch unserem Volke, nicht zuletzt der akademischen Jugend, bringe und bezeichnete die überkommenen Trinksitte als ungeeignet für eine Zeit, wo es gilt, Deutschland seine Stellung in der Welt, besonders auf dem Weltmarkt, zu erhalten. Er rühmte die den Alkoholgenuß ausschließenden Sitten der atademischen Jugend Amerikas, von deren Tüchtigkeit wir uns oft überzeugen könnten, und mahnte, den Körper durch Sport, durch Fechten und Rudern zu stärken, statt darauf zu streben, einen Rekord im Vertilgen alkoholischer Getränke aufzustellen.

Mannheim, 19. Aug. Der Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist heute beigelegt worden. Die Arbeiter nehmen Montag Morgen die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Stadtrat hat eine Verlängerung der Schulkferien für die Volksschulen auf sechs Wochen, d. h. bis 11. September, ohne entsprechende Kürzung der Weihnachts- oder Osterferien beschlossen und eine Verlängerung der Ferien in den ländlichen Vororten bis gegen Ende August genehmigt. Auch sollen die Sommerferien an der städtischen Handelsschule mit denen der Volksschule gleichgelegt, also ebenfalls bis zum 11. September verlängert werden.

## Ausland.

### Die Beilegung des Streits in England.

Der Generastreik der Eisenbahner ist zu Ende. Nach den heute vorliegenden Meldungen aus London, hielten die Eisenbahner im Hydeon-Parl eine von 30 000 bis 40 000 Personen besuchte Massenversammlung ab, in der

in ihre Erinnerung zurück und mit ihm die wenig freundliche Aussprache zwischen ihr und dem Vater — und dazwischen schwebte ihr ein Frauenantlitz vor — ein schönes, weißrotes, halb kindliches — halb frivolos Frauenantlitz und in ihrem Herzen quoll etwas wie Freude empor.

Gottlob — sie war klug gewesen! sie war ihm entgangen! hatte eine Weile lang mit ihm gespielt, hatte sich und ihn eine Weile amüsiert — und dann — jedenfalls nachdem er ihr Farbe bekannt — nachdem sie von der angenehmen Lage auf Freilingen durch ihn oder durch andere Kunde erhalten, war sie abgesehen und während er nun enttäuscht und vielweiche voll Grimm nach Hause fuhr, lachte sie mit andern — lachte mit andern über ihn — den Toren — den Vermeßenen — den Narren! —

Ein leises Mitleid quoll in ihr auf mit dem alten Mann, den sie Vater nannte — und zu dem sie nie aufgesehen hatte — der der Besitzer von Freilingen war und der sich feilenrühmig im eleganten Badeort belustigte, während sein Besitz in Not und Gefahr lag — — — Ich ein Mitleid quoll in ihr auf, das geboren ist aus Verachtung und aus Güte — gegen das man sich nicht wehren kann — und gegen das man sich auch nicht sträuben, ebensowenig, wie man sich sträuben würde, einem unwürdigen Armen ein Stück Brot zu reichen, wenn man sieht, daß er wirklich Hunger leidet.

Über während sie nun in der Küche nach dem rechten sah, — und noch schnell eine kalte Zitronenpeise, des Barons Lieblingsgericht, anrühren ließ — zitterten ihre die Hände — und heftige Anruhe erfüllte ihre Seele. Dort würde es ihr ankommen nach diesen Wochen der Alleinherrschaft, wieder gegen einen törichten, ewig wechselnden, kindlichen Willen ankämpfen zu müssen — und doppelt hart, wenn nun noch eine dritte Person, die man doch auch nicht einfach herübergehen konnte, hinzukam — denn Miry, dies Sorgenkind, das man nie auskannte, das heute zur Schwester und morgen zum Vater hielt, das heute ernst und vernünftig und morgen wie ein Baby redet und handeln konnte, hinzukam und angeht und bei allen Entschuldigungen befragt werden wollte! —

(Fortsetzung folgt.)

sie beschaffen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Wieder-  
aufnahme erfolgt auf einen Bergleisch hin, der zwischen  
den Eisenbahnern und den Eisenbahngesellschaften abge-  
schlossen wurde u. bestimmt, daß alle Arbeiter, die durch  
Streik oder Aussperrung in den gegenwärtigen  
Streik verwickelt worden sind und sich innerhalb einer  
angemessenen Zeit wieder zur Arbeit melden, von den  
Gesellschaften sobald als möglich wieder eingestellt werden  
sollen. Niemand soll wegen Kontraktbruchs gerichtlich be-  
klagt oder sonst mit Strafe belegt werden.

#### Unruhen in Dublin.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Dublin zu  
einem Tumult, da die Zeitungsausdräger sich  
weigerten, die Zeitungen auszutragen und sich bemühten,  
die Zeitungstransportwagen aufzuhalten. Große Menschen-  
massen sammelten sich an, die sich nicht zerstreuten. Die  
Polizei schritt ein. 31 Schulleute und über 100 Zivi-  
listen wurden verwundet; 26 Personen wurden festge-  
nommen.

**Newport, 21. Aug.** In Solins (Georgia), wo  
ein Regier einen Polizisten erschoss, hat die Be-  
völkerung sechs Regier ausgepeitscht und aus der  
Stadt gejagt. Die Kirchen, Schulen und Wohn-  
häuser der Regier wurden niedergebrannt.

## Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Der König hat den Staatsanwalt Mohr in Rottweil zum Staats-  
anwalt bei dem Landgericht Stuttgart in der Dienstcategory der Land-  
richter, die Gerichtsassessoren Bilfinger in Stuttgart und Hirtle  
in Heilbronn zu Amtsrichtern bei dem Amtsgericht Stuttgart Stadt  
und den Gerichtsassessor Kolb in Tübingen zum Amtsrichter in  
Heilbronn ernannt; den Bezirksnotar Felleman in Altingen  
seiner Anwesenheit gemäß an das Bezirksnotariat Ludwigsburg mit  
Beauftragung auf die Verwaltung eines Grundbesitzbeamten verlegt;  
den Konzeptsrat Hartmann in Ravensburg zum Bezirksnotar in  
Ravensburg, den Amtsgerichtsschreiber Böhm von Gmünd, Notariats-  
hilfsarbeiter in Gmünd zum Bezirksnotar bei dem Bezirks-  
notariat Neudorf ernannt; den Amtsgerichtsschreiber Leonhardt  
in Ehingen an das Amtsgericht Stuttgart Stadt und den Amts-  
gerichtsschreiber Riedel in Crailsheim an das Amtsgericht Heilbronn  
je ihrem Ansuchen gemäß verlegt; den Hilfsgerichtsschreiber Gerz  
in Schwangau zum Amtsgerichtsschreiber in Stuttgart Stadt, den Hilfs-  
gerichtsschreiber Wagner in Heilbronn zum Amtsgerichtsschreiber in Stutt-  
gart Stadt, den stellv. Amtsgerichtsschreiber Stammann in Stutt-  
gart zum Amtsgerichtsschreiber in Stuttgart Stadt, den stellv. Amts-  
gerichtsschreiber Schlegel in Ehingen zum Amtsgerichtsschreiber  
in Stuttgart-Cannstatt und den Hilfsarbeiter des Notariats  
des Justizministeriums Kistler zum Amtsgerichtsschreiber in Stuttgart  
Stadt ernannt; bei der Saline Friedrichshall dem Finanzpraktikanten  
Häselin in Weingarten, und bei dem Gütenwert Wilhelmshütte  
dem Finanzpraktikanten Zeller in Stuttgart je unter Verleihung  
des Titels eines Finanzsekretärs abgetragen.

**Stuttgart, 20. Aug.** Heute vormittag besuchte Bi-  
schof Dr. v. Keppeler aus Nottensburg die Ausstellung  
für kirchliche Kunst Schwabens, in welcher er längere Zeit  
verweilte. Der Bischof, welcher wie bekannt nicht nur  
ein Kunstfreund, sondern auch ein Künstler ist, interessierte  
sich namentlich für die ihm zum größten Teil gut be-  
kannten kirchlichen Kunstobjekte früherer Jahrhunderte,  
welche die ganze König-Karl-Halle füllten.

**Stuttgart, 19. Aug.** Der König hat dem Finanz-  
minister von Gehler das Großkreuz des Ordens der  
Württembergischen Krone verliehen.

**Ehlingen, 19. Aug.** Gestern abend verschied an  
einer Herzlähmung unerwartet rasch der Vorstand des städt.  
Fleischbeschau- und Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes,  
Dr. med. vet. Rud. Allmann. Geboren am 16. Juni  
1879 in Ehlingen wurde der Verstorbene am 7. November  
1904 zum Vorstand des Untersuchungsamtes gewählt, nach-  
dem er in gleicher Tätigkeit am Stuttgarter Schlachthaus  
angestellt gewesen war. — Zum ärztlichen Vorstand des  
Städtischen Krankenhauses wurde an Stelle des zurück-  
tretenden Medizinalrates Dr. med. Späth vom Gemein-  
de-rat Dr. med. Mangold gewählt.

**Neudorf, 21. Aug.** Stadtschultheiß Ketten-  
maier erlitt am Sonntag Abend auf der Fahrt von Heil-  
bronn im Eisenbahnzug einen Schlaganfall, dem er  
rasch erlag. Kettenmaier war hier seit 1885 Stadtvor-  
stand.

**Neutlingen, 19. Aug.** Die Privatier Johannes  
Wendlers Eheleute können am Montag die diamantene  
Hochzeit — den 60jährigen Eheband — feiern. Der Mann  
sowohl wie die Frau sind in einem Alter von 87 bezw. 79  
Jahren, körperlich und geistig noch sehr rüstig und erfreuen  
sich einer guten Gesundheit.

**Mengen, 19. Aug.** Stadtschultheiß Laub wird vom  
15. September d. J. in den Ruhestand versetzt.

## Nah und Fern.

### Feuer aller Orten.

Aus Brackenheim wird berichtet: Samstag nacht  
gegen 1 Uhr brach in Hausen a. d. Jaber Feuer aus,  
das das Wohnhaus und die Scheuer des Christian  
Maier einschloß und auch auf das Rathaus über-  
griff. Der Dachstuhl und die Decken zu den Kammern  
brannten vollständig ab. Nur mit größter Mühe konn-  
ten die Affen gerettet werden.

In der Kammerwebererei in Bietigheim brach  
am Samstag Abend ein gewaltiges Feuer aus. Es  
nahm seinen Ausgangspunkt von der Kammererei, wo es  
wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden  
war. Das Gebäude, in dem sich die Kammererei und aus-  
gehobene Lagerräume befanden, stand schon um sechs Uhr  
in hellen Flammen. Zuerst war die Bietigheimer Feuer-  
wehr auf dem Platze. Aber auch die Wehren von Met-  
terzimmern und Bietigheim mußten zu Hilfe eilen,  
um das furchtbare Feuer zu lokalisieren. Zum Glück stand  
der Kammerweberbau abseits von der Spinnerei und den  
anderen Fabrikanlagen. Gegen zehn Uhr abends war es  
endlich gelungen, die Gefahr für diese Hauptteile des Un-  
ternehmens zu beseitigen, aber der Kammerweberbau  
brannte völlig nieder. Immerhin wurde erreicht,  
daß der Betrieb der Fabrik fortgesetzt werden kann. Der  
große Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

In Reisingen Oberamts Horb sind vorgestern  
sechs Wohnhäuser, zwei Scheuern und ein  
Schuppen samt Inventar abgebrannt.

In Waldhausen bei Lorch brach am Samstag  
Abend zehn Uhr in einem von dem 89 Jahre alten früheren  
Gemeinderat Georg Schmidt allein bewohnten Hause  
Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff  
und außer dem Schmidtschen Anwesen sechs weitere  
Wohngebäude nebst den Scheuern und Stall-  
ungen einschloß. Unter den abgebrannten Häusern be-  
findet sich auch das einstige Schulhaus und das frühere  
Rathaus. Acht Familien sind obdachlos geworden. Ein  
Kind und ein Schwein, sowie große Mengen Feldfrüchte  
sind mitverbrannt. Etwas Mobiliar konnte gerettet wer-  
den. Zwei weitere Häusergruppen waren so stark gefährdet,  
daß man eine Zeit lang eine Brandkatastrophe wie die in  
Wöhnenkirch befürchtete, es gelang aber mit vieler Mühe,  
sie zu retten.

In Dillweissenstein ist das Sägewerk der Firma  
Vengenbach und Söhne zum größten Teil abgebrannt.  
Außer dem Sägewerk wurden weitere zehn Häuser ein-  
geschloßert, wodurch 24 Familien obdachlos wurden.

In den Doppelwerken in Rüsselsheim brach  
in der Nacht zum Sonntag ein furchtbarer Brand  
aus, der einen großen Teil des Fabrikgebäudes in Asche  
legte und 20000 Fahrräder und 30000 Nähmaschinen  
vernichtete. 28 Leute erlitten bei den Rettungsarbeiten  
mehr oder minder leichte Verletzungen. Menschenleben sind  
anscheinend nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt 3½  
bis 4 Millionen Mark, woran 20 Versicherungsgesell-  
schaften beteiligt sind. Der Ausbruch des Feuers ist jeden-  
falls auf Selbstentzündung zurückzuführen. Der Betrieb  
wird mit Hilfe der übrig gebliebenen Abteilungen teilweise  
fortgeführt, doch sind von den in den Werken beschäftigten  
4000 Arbeitern für die nächste Zeit 1500—2000 Mann  
arbeitslos.

Der Vergnügungspark „Amerikanpark“ in Mar-  
seille ist mit sämtlichen Schaubuden ein Raub der  
Flammen geworden. Die Menschen konnten sich durch  
einen improvisierten Ausgang retten.

Ein dritter Brief Schimangos  
ist bei den „Münchener Neuesten Nachrichten“ eingegangen.  
Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Schreiben eine Mystifi-  
kation ist, die Münchener Polizei ist jedoch der Meinung,  
der Brief sei echt. Daß sich der Hochapostel und Ausbrecher  
nach München gewandt hat, wäre deshalb nicht ausge-  
schlossen, weil er sich dort wiederholt aufgehalten hat.  
In dem Schreiben, das mit einigen höhnischen Wendungen  
gegen die Berliner Kriminalpolizei beginnt, heißt es u. a.:

„Daß ich mit mir selbst einen guten Bekannten die goldene  
Freiheit verschaffe, zeugt davon, daß die Angestellten im  
Heilbronner Gefängnis gesunde Leute sind, denn  
ein guter Schlaf ist das Merkmal eines Gesunden. Ich habe  
treue Freunde und Freundinnen und das ist das ganze Funda-  
ment, auf das ich mich verlasse. Hier im schönen Paradies  
sind die Augen der Kriminalisten nicht so scharf, außerdem  
habe ich mich sehr verändert, so daß mich so leicht niemand  
erkennt, auch ist es hier um die Zeit der Saison herrlich  
zu leben. Bereits schon einige Maß im Hofbräuhaus getrunken,  
besuchte ich heute Morgen den Tierpark, der mir besser gefällt  
als der Berliner“. Der Brief schließt: „Dem allverehrten Herrn  
Direktor vom Heilbronner Gefängnis, mit dem ich  
ich sehr kurz Bekanntschaft machte, habe ich bereits einen Gruß  
aus dem schönen München gesandt. Hochachtungsvoll Graf de  
Vossy Schimango“.

### Erdlicher Unfall.

Der 43jährige Bauer Heinrich Dreßler in Kirch-  
hausen O. M. Heilbronn geriet, als die Dampfdruckma-  
chine eingeführt wurde, zwischen diese und die Hofeinfahrt  
und erlitt so schwere Quetschungen an der Brust, daß er  
bald danach verstarb. Er war verheiratet und hinter-  
läßt 5 unversorgte Kinder.

### Eine eigenartige Hochzeitreise.

Ein bekannter Madrider Rechtsanwalt und seine  
Verlobte, deren Ehe große Schwierigkeiten entgegenstanden,  
gelobten, eine Wallfahrt zu Fuß nach dem Heiligen-  
bild der „Virgen del Pilar“ (Jungfrau der Säule) in  
Saragossa zu unternehmen, falls ihr Herzenswunsch  
doch in Erfüllung gehen sollte. Dies geschah endlich doch,  
und seinem Versprechen gemäß brach das glücklich ver-  
mählte Paar gleich nach der Trauung auf, um der hei-  
ligen Jungfrau seinen Dank abzusatteln. In neun Ta-  
gen legten sie bei der gegenwärtigen Hitze die  
Wegstrecke von 340 Kilometer zurück und trafen, körper-  
lich ermattet, aber seelenvergnügt am 28. Juli in der  
Kathedrale in Saragossa ein, wo sie angesichts der hei-  
ligen Jungfrau beteten und wo ihnen der Erzbischof sei-  
nen besondern Segen erteilte.

### Eine gefährliche Ladung.

Vor dem Güterschuppen in Döringen explodierte  
auf einem Wagen ein zur Beförderung in die Stadt be-  
stimmtes Paket Feuerwerkskörper. Mit heillosem Ge-  
knatter ging der ganze Inhalt in die Luft. Zum Glück  
waren sofort Leute bei der Hand, die die gefährliche La-  
dung auf die Straße warfen und die Umgebung unter  
Wasser setzten, so daß die Befürchtung, daß bei der schreck-  
lichen Trockenheit ein Schadenfeuer entstehen könnte, sich  
als grundlos erwies. Untersuchung ist eingeleitet.

### Mühseliges aus dem nahen Baden.

Seit mehreren Tagen herrscht in Ruffheim bei  
Karlsruhe große Aufregung. Eine Frau ist verschwunden  
und man glaubt, nunmehr ihre Leiche zu finden. Ein  
Mann, der ihr Verlobter war, ist ebenfalls nicht mehr  
zu finden: Er soll ihr Mörder sein. Und immer ver-  
wickelter werden die Fäden, die sich um das geheimnis-  
volle Verschwinden der Lina Zweder spinnen. Ver-  
schiedene Umstände ließen zunächst die Mutmahnung auf-  
kommen, daß der Täter die Frau in dem gegen Gerners-  
heim zu gelegenen Weiher ertränkt habe, dafür sprachen  
zunächst die dortselbst aufgefundenen Schürze und zwei  
Säcke. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß Schürze  
und Säcke erst im Laufe des Samstag an ihre Fund-  
stelle gelegt worden sein müssen, da bereits am Freitag die  
gleiche Stelle aufs genaueste abgesehen worden war. Alles  
spricht dafür, daß der Mörder seine Verfolger irre zu  
föhren suchte, um Zeit zur Flucht oder zum Verbergen

seines Opfers zu finden. Entweder hat derselbe die Er-  
mordete im nahen Walde verscharrt oder in den Rhein  
geworfen.

### Der Tod in den Bergen.

Auf der Kleinen Scheidegg ist der Gymnasial-  
lehrer Bucher aus Augsburg bei dem Versuch, ohne  
Führer den Weissen Rönch zu besteigen, abgestürzt.  
Seine Leiche wurde nach Lautenbrunnen gebracht. — In  
Zinal (Kanton Valais) ist eine 18jährige Tou-  
ristin aus Straßburg beim Edelweißpflücken abgestürzt  
und hat den Tod gefunden.

Mit 1½ Jahren zum Krüppel geworden ist das Kind  
des Modellchreiners Karl Koch in Reisingen. Es  
geriet beim Spielen in der Tannenstraße unter einen mit  
35 Zentner Kohlen beladenen Lastwagen, so daß ihm beide  
Hände abgefahren wurden. Das schwer verunglückte  
Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo die ab-  
gebrühten Hände abgenommen werden mußten.

In Juffenhäusen ist ein anderthalbjähriges, un-  
beaufsichtigtes (!) Kind in der Lungenstraße, wohin es  
hinausgerührt war, von einem Lastfuhrwerk überfahren  
und getötet worden. Der Fuhrmann will das arme  
Geschöpf nicht gesehen haben.

## Luftschiffahrt.

### Schwäbischer Ueberlandflug.

Die Ausföhrungen des Schwäbischen Ueberlandflugs sind  
nun gedruckt und an die Flieger, deren es jetzt in Deutschland  
beinahe 100 gibt, hinausgegangen. Als Termin ist die Zeit  
vom 10.—18. September vom Deutschen Luftschifferverband fest-  
gesetzt worden. Allgemeines Interesse dürften folgende Bestim-  
mungen der Ausschreibung nach rufen: Der Schwäbische Ueber-  
landflug besteht aus nachstehenden Veranstaltungen: Sonntag  
den 10. September nachmittags Schauläge auf dem Rennplatz  
Weil; Montag den 11. September Ueberlandflug Ulm (Weil)-  
Wiesbaden-Flötzingen-Neutlingen-Ulm; Dienstag den 12. September  
nachmittags Schauläge auf der Friedrichshaus Alm; Mittwoch  
den 13. September Ueberlandflug Ulm-Biberach-Ravensburg-  
Friedrichshausen. Die Gesamtstrecke beträgt 214 Kilometer, die  
1. Teilstrecke 120 Kilometer, die 2. Teilstrecke 94 Kilometer. Als  
Landungsplätze sind die Wiesen vor dem Georgsberg in Neut-  
lingen, die Friedrichshaus Alm und der Weidelpark in Fried-  
richshausen vorgesehen. Die Schauläge finden auf dem Renn-  
platz in Weil und auf der Friedrichshaus Alm statt.

Zugelassen werden solche Flieger (mit Führerzeugnis)  
Deutscher Reichsangehörigkeit, die einen ununterbrochenen ein-  
ständigen Ueberlandflug bis zum Rennungsstich nachweisen  
können. Die Fliegerzeuge müssen bis auf den Motor vollständig  
in Deutschland hergestellt sein. Diejenigen Flieger, die einen  
Passagier mitzunehmen beabsichtigen, haben den Nachweis zu  
liefern, daß sie schon mindestens einen Passagierflug von halb-  
ständiger Dauer bis zum Rennungsstich zurückgelegt haben.  
Die Höchstzahl der Teilnehmer ist auf 15 festgelegt. Wenn  
weniger als 9 Teilnehmer vorhanden sind, entscheidet spätestens  
7 Tage vor Beginn der Fliegerveranstaltung der Organisations-  
ausschuß, ob der Flug stattfindet. Als Preis für die Gesamt-  
strecke sind 37000 Mark ausgesetzt. Wahrgeld für die Be-  
stellung der Preise ist die zwischen Start und Landung liegende  
Zeit. Für jede Teilstrecke sind als Preise je 8000 Mark aus-  
gesetzt. Diese Geldsummen werden nach folgenden Schlüssel-  
punkten verteilt: 60 Prozent werden unter die Flieger gleichmäßig  
verteilt, die die Strecke am Starttage ordnungsmäßig zurück-  
gelegt haben, 20 Prozent werden ebenfalls unter die ordnungs-  
gemäß ankommenen Flieger im umgekehrten Verhältnis ihrer  
für die betr. Strecke gebrauchten Flugzeit verteilt, 10 Pro-  
zent werden unter die Flieger gleichmäßig verteilt, die an den vor-  
ausgehenden Schaulägen der Fliegenveranstaltung teilgenommen ha-  
ben, 10 Proz. werden unter die Führer gleichmäßig verteilt, die  
auf den Teilstrecken Passagiere mit sich führen.

Für die Schauläge auf der Friedrichshaus Alm und in Weil sind  
je 3000 Mark ausgesetzt. Die Preise setzen sich aus folgenden  
Komponenten zusammen: 1. und 2. Preis 20000 und 5000 Mk.,  
Preis des Grafen Zeppelin, 2. Preis 8000 Mark, Preis der  
Stadt Stuttgart, 4. Preis 4000 Mark, Preis der Stadt Eh-  
lingen, Preis der 1. Teilstrecke Preis von Ulm, Preis der 2.  
Teilstrecke Preis aus allgemeinen Spenden, Preis der Schau-  
läge Ulm Preis von Ulm, Preis der Schauläge Weil gestiftet  
von den Offizieren, Sanitätsoffizieren, Reserveoffizieren und  
Beamten, sowie vom Offizierskorps des Kurtaubentandes des  
13. P. württ. Armeekorps. Der Preis des Königs von Würt-  
temberg, dessen Höhe noch bekannt gegeben wird, wird dem  
Flieger zuerkannt, der die Strecke Ulm Landungsplatz Friedrichs-  
hausen in der kürzesten Zeit vorwärtsfliegt zurücklegt. Ein  
Preis des preuß. Kriegsministeriums ist noch zu erwarten. Die  
Bedingungen werden vom preuß. Kriegsministerium selbst fest-  
gesetzt.

Von wohlunterrichteter Seite in Berlin wird mitgeteilt, daß  
die bekannten Flieger Zeppelin und Bliedner, sowie zu weiterer  
größten Freude die Württemberger Stroh und Beckmüller auf  
dem Flugplatz Johannistal erklärt haben, sie werden am  
Schwabenflug teilnehmen.

### Ein Fabrikshornstein als Luftbriekstücken.

Bei der letzten Fahrt des Jepselin-Luftschiffs  
„Schwaben“ nach Frankfurt ist auf merkwürdige  
Weise eine aus dem Luftschiff ausgeworfene Postan-  
dung verloren gegangen. Die neun Mitreisenden hat-  
ten in der Kabine eifrig Luftpostkarten geschrieben.  
Diese wurden mit dem Stempel versehen und aufgerollt  
in eine Papphülle gesteckt, die 50 Pfg. Kinderlohn ent-  
hielt und den Karten erfuhrte, die Karten in den nächsten  
Postkasten zu stecken. Kurz vor Heidelberg wurde das  
Paketchen, das zur besseren Kennzeichnung mit bun-  
ten, leicht flatternden Bändern versehen war, zur Ka-  
bine hinausgeworfen. Schnell fand es und verschwand  
mitten in die schwarzberuhte Oeffnung eines Schorn-  
steins. Der Vorfall erregte große Heiterkeit. Dann  
wurden neue Karten geschrieben.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 19. Aug.** Auf dem Marktplatz war heute das  
erste Bilderkontingenzgeführt. Preis 35—45 Pfg. für einen  
Kopf. Die Zufuhr betrug etwa 100 Stück.

**Ehlingen, 19. Aug.** Einen kleinen Vorgehmad der heuti-  
gen Dörrpreise bekommt man heute auf dem Bodenmarkt.  
Hier stand zum ersten Mal einheimisches Bohnensaat in der ge-  
ringsten Menge von 25—30 Htr. zum Verkauf. Die Preise be-  
wegten sich zwischen 3,50 und 5 Mark für den Zentner. Von  
Böden, von denen das Pfund im vorigen Jahr 7 Pfg.  
gekostet hatte, kostete das Pfund heute 25 Pfg., kein Wunder,  
wenn eine Bäuerin von 1200 Stöcken Bohnen ganze 2½ Pfund  
ernte. Stöckchen werden Bohnen wieder gesteckt, sie entwickeln  
sich ganz schön, verblümen aber, wenn kein Regen kommt.

### Die Maul- und Klauenseuche.

ist weiter ausgebrochen: in Dagersheim O. M. Böblingen in  
Desselbronn O. M. Herrenberg in Bergenweiler O. M. Heilbronn  
und in Dellmensingen O. M. Laubheim.

